



Sommerfreizeit der Christenlehre auf Bälingsjön in Schweden

Nach EG 451 - Mein erst Gefühl sei Preis und Dank

Golden bricht nun, SEIN helles Licht,
durch die Kalenderblätter.
Es leuchten Aus- und auch Einsicht
durch mancher Zeiten Wetter.

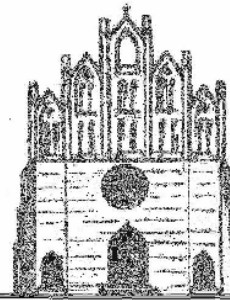
Ein Vogelschwarm, er zieht dahin
ins warme Land erinnern.
Und Manches kommt erst jetzt zum Sinn,
kommt an in meinem Innern.

Reif liegen da im sanften Schein
des guten Gottes Gaben.
Im Kelche leuchtet roter Wein,
dass wir Versöhnung haben.

Den Wolkenweg zieht nun der Tag
vom freien Geist getragen.
Und was stets auf dem Herzen lag,
muss länger nicht verzagen.

Mit Farb´ und Sturm, nimm an den Herbst.
Schenk Flügel meiner Seele,
auf dass die Liebe DU vererbst,
der Himmel mir nie mehr fehle.

Harald Apel



ZINGSTER GEMEINDEBRIEF

Oktober und November 2015

Ev. Kirchengemeinde • 18374 Zingst, Kirchweg 8 • Tel.: (038232) 15226 • Fax: 15455 • www.ev-kirche-zingst.de

Gedanken zum Ewigkeitssonntag und zum 126. Psalm



*Wenn der HERR
die Gefangenen Zions
erlösen wird,
so werden wir sein*

wie die Träumenden.

*Dann wird unser Mund
voll Lachens
und unsere Zunge
voll Ruhmens sein.*

*Da wird man sagen
unter den Heiden:*

*Der HERR hat
Großes an ihnen getan!
Der HERR hat Großes
an uns getan;*

*des sind wir fröhlich.
HERR, bringe wieder
unsere Gefangenen,
wie du die Bäche*

*wiederbringst im
Südland.*

*Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen
und tragen ihre Samen*

*und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.*

Liebe Gemeinde,

dieser Psalm zum Ewigkeitssonntag klingt sehr tröstlich. „so werden wir sein wie die Träumenden“ hören wir zum Anfang. Von unseren Träumenden statt von den Toten zu reden, das lässt uns nicht ganz so fern,- nicht ganz so abgeschnitten sein, von denen, die da vor uns gegangen sind. Und zugleich ist unser eigenes Tod-Sein nicht ganz so fremd, so unerforschlich. Es trennt uns selbst nicht so unbarmherzig von der Erfahrung unseres Lebens. Wir wollen verbunden bleiben im Traum, der das hier und da überbrückt.

Und auch alles andere, was der 126. Psalm verheißt, hat nichts von der großen Angst, von der Bedrohlichkeit des Sterbens. Nicht der Mund voller Bitternis, sondern voll Lachens und die Zunge nicht gelähmt, sondern voll Rühmens. Vom großen Tun des Herrn und vom Fröhlichsein ist die Rede und vom Zurückbringen der Gefangenen. Ja, es klingt wie Erlösung, wenn Bäche wieder durch das trockene und dürre Südland fließen, und sich die ewige Furcht in Freude verwandelt. Fast möchte man meinen, dieser Psalm ist mit seiner Erlösungsbotschaft ein göttliches Wort zum Aufbruch, ist wie der Beginn einer großen Hoffnung und er habe so gar nichts mit unseren Erfahrungen von Tod und Abschied zu tun. Fast möchte man die Tränen

der Trauer beiseite wischen und mit dem Trost „sie sind wie die Träumenden und wir werden sein wie die Träumenden“ zuversichtlich hinter den Horizont des Lebens sehen.

Aber so sehr die Sehnsucht aus diesem Psalm spricht, so ganz anders ist unsere Wirklichkeit. Es sind Angst und Finsternis um den Tod. Er ist ein böses Erwarten, oder um es noch entgegengesetzter zu sagen: Der Tod hat nichts mit dem Träumen, sondern mit dem bösen Erwachen zu tun. Wir wissen, dass es eine Illusion ist, unsterblich zu sein, und trotzdem leben wir sie. Im allgemeinen Denken unserer Zeit, haben wir kein anderes großes Gegenüber mehr. Allein der Tod ist es, der uns zu bezwingen vermag.

Weil Gott in uns in einen tiefen Schlaf gefallen ist, ist der Tod in uns so wach. Was wir im Grunde unserer Seele erwarten ist, dass es kein gutes Ende mit uns nimmt. Die Bilder von der Befreiung aus der Gefangenschaft, von den Bächen im trockenen Südland, vom erlösenden Lachen, können uns nur erreichen, wo es eine den Tod bezwingende Macht gibt. Aber liebe Gemeinde, wie die Träumenden zu sein und, dass der Mund voll Lachens ist und die Zunge voll Rühmens - dass geschieht uns nicht im Schlaf. Nur wo wir Anfang und Ende, wo wir auch den Tod, unser Ende in Gottes Hand sehen, da finden wir Erlösung aus der Angst des Todes.

Es wird uns nicht gelingen, uns mit dem Tod zu versöhnen, wo wir ihn als einziges und letztes Gegenüber in der Stunde des Abschieds sehen. Dann bleiben wir seine Gefangenen. Dann haben wir Angst, dass unser Mund für immer Schweigen wird und die Klage kein Ende hat. Dann hören wir als letztes die Bestätigung derer, die ohne Gott lebten, dann wird man sagen unter den Heiden: Wir haben es gewusst: Es gibt keinen Gott.

Gewiss, das Feld unseres Lebens wird auch mit Tränen bestellt. Doch es sind keine vergeblichen Tränen. Sie erst lassen Hoffnung wachsen. Wo wir, weil wir wachend das Ende erwarten, unserer Angst und unseren Tränen nicht davon laufen, da geschieht eine Verwandlung in uns. Für das Feld des menschlichen Geistes heißt das, ohne Tränen gibt es keine Ernte. Lassen wir Gott also erwachen in unserem Leben, auf dass

Informationen aus der Kirchengemeinde

Friedhof - Bitte beachten Sie, dass Sie beim Harken um die Grabstellen nicht den angesäten Rasen zerstören. Weiterhin bitten wir ausgelegene Grabstellen zu beräumen und abzumelden oder ggf. nachzukaufen.

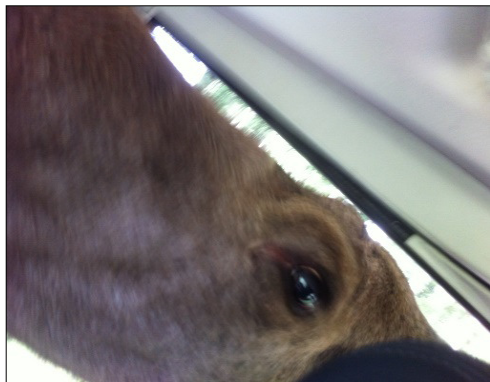
Kirche - Im nächsten Jahr ist die Erneuerung des Eingangsbereiches der Kirche geplant. Ebenfalls planen wir die Wiederaufhängung der Tafel der im I. Weltkrieg Gefallenen im Eingangsbereich.

Geburtstage im Oktober und November 2015

Horst Bänsch	Ute Brünagel	Ilse Darmer
Ilse Ennen	Lotte Geißler	Hein Graber
Vera Hoffman	Gerhard Hünrichs	Edelgard Kuball
Irma Kurschus	Helmut Last	Ilse Lingrön
Christina Lipke	Elvira Malek	Ursula Mietann
Gerd Moser	Werner Moede	Günter Nicklaus
Heinz Otholt	Heinz-Werner Peters	Marie-Louise Pfeiler
Sabine Pieschel	Gerhard Pries	Monika Reu
Brigitte Rudnick	Anita und Walter Sadewasser	
Dietmar Siedler	Marianne Siemon	Gerhard Tietz
Elka Sangl	Gertraud Teufert	Anneliese Uhlman
Irmgard Weiß	Hanni Wentzkat	

Wir wünschen Gottes Segen für das neue Lebensjahr!

Elchsafari-Abenteuer



Der mit Abstand aufregendste Ausflug der ganzen Schwedenreise war die Safari im Elchpark von Markaryd. Von unserem Ferienhaus fuhren wir ungefähr eine halbe Stunde. Wir alle waren schon im Auto ganz aufgeregt und sangen Lieder, die wir uns zusammen-gereimt hatten.

Als wir dann endlich da waren, waren wir erst ganz überrascht, dass wir im Auto sitzen bleiben konnten! Die meisten setzen sich in eine Bahn, die durch den Park fährt, aber wir blieben im Minibus, was sich auch als ziemlich klug herausstellte. Wir haben nämlich die Türen des Minibusses aufgeschoben, sodass wir die Tiere viel besser sehen konnten. Unsere Füße baumelten dann während der - doch ganz langsamen - Fahrt aus dem Auto heraus. Gleich hinter dem Eingangstor des Parks haben wir

eine Elchkuh mit ihrem Jungen entdeckt. Genau vor uns fuhr die quietschrote Bahn, das war echt praktisch, denn die Menschen in der Bahn hatten Zweige, die sie den Elchen gaben und wir konnten später ein paar von den Pflanzen aufsammeln und die Tiere selbst füttern!

Nach einer Weile fuhren wir dann gemächlich weiter und plötzlich sahen wir einen RIESIGEN Elch, der ein gigantisches Geweih hatte! Es war beinahe erschreckend, wie nahe er ans Auto herankam, doch so konnten wir ihn genau beobachten. Nach ein paar weiteren Elchbullen- und kühen kamen wir zum Bison-Gehege. Diese Station war so faszinierend, aber auch furchteinflößend! Überall standen diese riesigen, gefährlich aussehenden Tiere - es sah fast seltsam aus, wie friedlich sie im Gras standen. Fast am Ende des Geheges wanderte ein großer Bisonbulle herum! Er hatte einen mächtigen Kopf, der bestimmt 1/3 seines Körpergewichtes ausmachte. Beinahe wollte wir Mädchen die Türen vor Angst und Respekt wieder schließen, doch dann ging er wieder.

Schließlich kamen wir zum Ausgang, es war schon eine ganze Stunde vergangen! Und dann fuhr

Herr Apel nicht durch den Ausgang, sondern wir drehten noch eine Runde! Das war aber zum Schluss doch die beste Idee des Tages, da wir uns in der zweiten Runde die Tiere noch genauer ansehen konnten - außerdem hätten wir eine spektakuläre Begegnung nicht erleben können. Es war mittlerweile Mittagszeit - wir aßen unsere Lunchpakete im Auto. Ich hatte mir einen Apfel mitgenommen und ihn schon fast aufgegessen - da merkten wir auf einmal, wie eine große Elchkuh geradewegs zu unserem Auto angetrabt kam. Wir dachten erst, sie würde weiter geradeauslaufen - doch sie blieb ganz kurz vor unserem Minibus stehen. Sie beugte sich mit dem Kopf herunter und wollte meinen Apfel essen! Ich bin total erschrocken nach hinten gerutscht, doch sie blieb mit dem Kopf in der offenen Autotür stehen und sabberte auf den Ledersitz! Wir alle kreischten was das Zeug hielt. Nach einer Weile ging sie dann weg - wurde ihr wohl zu langweilig bei uns...

Mit anderen Elchkühen wiederholte sich die Szene immer und immer wieder - bis auf einmal ein großer Elchbulle mit gefährlichem Geweih seinen Kopf tief in das Auto hinsteckte. Ein Foto, welches wir in unserer Panik schossen, sieht aus, als wäre ein Dinosaurier in dem Auto!

Später, nachdem auch die zweite Runde zuendeging, warfen wir noch einen Blick auf den Souvenirladen. Wir haben uns echt schöne Sachen ausgesucht, wie zum Beispiel Magneten, Stifte, Schlüsselanhänger und Elchwurst. Ja, ELCHWURST! Herr Apel bestand darauf, Elchwurst zu kaufen... - wir Kinder fanden das richtig gemein, doch Herr Apel fand die Idee trotzdem prickelnd!*

Alles in Allem war es ein wunderbarer Tag, der ereignis-reichste auf jeden Fall! Wir erinnern uns bestimmt noch ganz lange an diesen Tag im Smålandet-Elchpark.

Lucia Bramer

*p.s. H. Apel:

Inzwischen weiß ich, dass der Anblick der imposanten Tiere ein weit größerer Genuss ist, als die salzige und trockene Wurst, die aus ihnen gemacht wird.

